

Musikkapelle Biberach nimmt mit auf mehrere Reisen

Beim Neujahrskonzert legte nicht nur die Kapelle einen überzeugenden Auftritt hin, sondern auch eine neue Formation aus Pfaffenhofen und Beuren.

Von Wilhelm Schmid

Roggenburg Ein denkwürdiges Neujahrskonzert erlebte das äußerst zahlreiche Publikum beim Neujahrskonzert der Musikkapelle Biberach im Haus der Vereine des Roggenburger Ortsteils. Nicht nur der erste Auswärts-Konzertauftritt einer neuen Formation, eine Verabschiedung, sondern auch die Präsentation der heimischen Kapelle standen auf dem Programm.

Den Anfang machten die „Marktmusikanten“: Die bisherigen Blaskapellen Pfaffenhofen und Beuren waren vor Kurzem eine Fusion eingegangen und bilden nun einen gemeinsamen Verein. Damit sind sie ein respektables Bläserchester, das aufgrund seiner großen Besetzung in der Lage ist, deutlich anspruchsvollere Werke aufzuführen, als dies bisher der Fall war. Mit dem schwungvollen Konzertmarsch „Salemonia“ von Kurt Gäble begab sich Franziska Span mit ihrem Orchester auf eine musikalische Reise durch die erste Programmhälfte.

Diese wurde von den Moderato-



Die Musikkapelle Biberach zeigte unter Leitung von Caroline Ulmer anspruchsvolle Darbietungen beim Neujahrskonzert. Foto: Wilhelm Schmid

rinnen als Europareise der britischen Royals interpretiert, die bei der adeligen Verwandtschaft in Salem am Bodensee begann und dann in einen Pub führte, wo man bei „Around the Whiskey Jar“ irische Volkslieder geboten bekam. Dann besuchte man Ed Sheeran, dessen vier bekannteste Lieder in einem Medley zusammengefasst wurden, und erlebte im Anschluss die eher tragische Geschichte von „Carrickfergus Posy“, in der James L. Hosay irische Melodien im Stile des großen Komponisten Percy Aldridge Grainger arrangiert hatte.

Auch hier zeigten die Marktmu-

sikanten ihre sehr gut entwickelten Qualitäten: Es wurde blitzsauber intoniert; rhythmisch und dynamisch passte alles, und die klaren Anweisungen der Dirigentin Franziska Span zur Gestaltung wurden ebenso aufmerksam registriert wie in Töne umgesetzt. Eine Fusion zweier Kapellen wie hier dürfte in absehbarer Zeit Vorbildwirkung für andere kleine Kapellen bekommen. Die letzte Reisesstation der Royals führte schließlich in deren ehemalige Kolonien in Afrika, wo der „König der Löwen“ mit seinen weltbekannten Filmmelodien wartete. Ein mitreissen-

des „Queen“-Medley war der Dank an das beifallsfreudige Publikum.

Nach der Pause übernahm die heimische Musikkapelle das Podium. Die Fanfare „Olympic Spirit“ von John Williams zeigte gleich eindrucksvoll, dass die Musikkapelle Biberach ebenfalls zu durchaus anspruchsvollen Darbietungen in der Lage ist. Es folgten zwei programmatische Stücke, mit denen Dirigentin Caroline Ulmer und ihre Musikantinnen und Musikanten unter Beweis stellten, dass sie es bestens verstehen, die ganze Vielfalt der sinfonischen Blasmusik auf Oberstufenniveau gelungen

auf die Bühne zu bringen. Man erlebte zunächst mit „Into the Raging River“ eine Rafting-Tour, die beim ruhigen Sonnenaufgang beginnt, dann über wilde Stromschnellen führt und schließlich in einem aufregenden Sturz über einen Wasserfall ihren Höhepunkt findet. Mindestens genauso aufregend war es, die letzte Fahrt des Luftschiffs „Hindenburg – in memoriam Lakehurst 1937“ mitzuverfolgen, wo es nach der luxuriösen Atlantiküberquerung zur tödlichen Katastrophe kam.

Mit einem Medley der berühmtesten Melodien des Duos „Simon und Garfunkel“ sowie der Computerspiel-Begleitmusik „Baba Yetu“ beendete Dirigentin Caroline Ulmer die sieben Jahre ihres Engagements am Pult der Musikkapelle Biberach, in denen sie den Verein zu respektablen Erfolgen geführt hatte, was abschließend in einer hoch verdienten Würdigung durch den Ersten Vorsitzenden Joachim Graf zum Ausdruck kam. Mit dem beliebten Konzertmarsch „Abel Tasman“ verabschiedete sich Caroline Ulmer unter anhaltend-begeistertem Beifall.